

GGBH



Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Hinwil



JAHRESBERICHT

2024

Der Vorstand GGBH



(v. l. n. r.): Maya Baumann, Claudia Rüegg, Karin Maeder-Zuberbühler, Jakob Schlumpf, Christina Denzler und Christian Kobelt.

Foto: Julian Baumann

Danke Ursula!

Christina Denzler – Ursula Eicher ist 1999 in den GGBH-Vorstand gewählt worden. Ein paar Jahre später hat sie das Amt der Quästorin übernommen und seit jeher mit unglaublicher Genauigkeit und Zuverlässigkeit ausgeführt. Der Vorstand konnte sich auf ihr Finanzwissen und die korrekte Ausführung der Buchhaltung verlassen. Zudem hat Ursula stets hinterfragt und nachgefragt. Damit hat sie nicht nur spannende Diskussionen im Vorstand angestossen, sondern auch immer ihre Sorgfaltspflicht ernst genommen.

Neben ihrem Engagement im Vorstand war Ursula auch über viele Jahre im Verwaltungsrat der Bank Avera und damit die direkte Verbindung zur «Tochter» der GGBH.

Im Sommer 2024 ist Ursula aus dem Vorstand ausgetreten und hat auch ihr Verwaltungsratsmandat abgegeben. Wir danken Ursula von Herzen für die geleistete Arbeit, die unzähligen Stunden, Gedanken und die Energie, die der GGBH zugutekamen. Wir haben ihre aufgestellte, herzliche und professionelle Art sehr geschätzt. Für die Zukunft wünschen wir Ursula, dass sie die gewonnene Freizeit geniessen kann und Musse für neue Projekte findet.



Ein neues Mitglied für den Vorstand: Sarah Bless

Sarah Bless ist 35 Jahre alt, in Tann aufgewachsen und lebt seit über zehn Jahren in Rüti. Ihr Engagement im Vereinsleben begann bereits 1995 als Mitglied bei Jungwacht Blauring Rüti-Tann. Ab 2005 übernahm sie Verantwortung als Gruppenleiterin und Lagerleiterin und war zudem von 2012 bis 2023 als J&S-Ausbildnerin tätig. Darüber hinaus engagierte sie sich auch in verschiedenen Projekt- und Arbeitsgruppen auf kantonaler sowie nationaler Ebene.

Seit 2021 arbeitet Sarah als Personalberaterin im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) Rüti. Durch ihre berufliche Tätigkeit hatte sie bereits erste Berührungspunkte mit dem Schreibdienst und der RZO. Die Arbeit mit Menschen liegt ihr und sie in herausfordernden Lebenssituationen zu begleiten, erfüllt sie mit Freude.

Mit ihrer Erfahrung in der Begleitung von Menschen auf ihrem Weg zurück in die Berufswelt und der Unterstützung von Jugendlichen bei der Berufswahl kann Sarah wertvolle neue Perspektiven in den Vorstand einbringen. Ihre grosse Begeisterung für soziale Projekte und die Freude an der Arbeit in einem ehrenamtlichen Gremium runden ihr Profil als mögliches neues Vorstandsmitglied ab. Sarah würde sich freuen, sich aktiv in der GGBH einbringen und bestehende sowie neue Initiativen mitgestalten zu können.



Ein neues Mitglied für den Vorstand: Karin Baumgartner

Karin Baumgartner ist 41 Jahre alt und lebt in Hinwil. Hier ist sie auch seit bald 6 Jahren Pfarrerin in der reformierten Kirchengemeinde Hinwil und unter anderem zuständig für die Arbeit mit Kindern und Familien sowie Ansprechperson für Frauen.

Durch ihre Arbeit ist sie mit vielen Menschen aus verschiedenen Familiensystemen und Schichten in Kontakt und erfährt so von ihren Sorgen, Ängsten und Nöten. Karin ist durch ihr früheres Engagement im Cevi gut vernetzt im Zürcher Oberland. Sie ist sehr interessiert an sozialen Fragen und den aktuellen Veränderungen in der Gesellschaft.

Karin ist Synodale des Bezirks Hinwil und somit Mitglied des Kirchenparlaments. Sie engagiert sich als Fachperson bei kindsverlust.ch und begleitet Eltern, die ein Kind verloren haben.

Karin ist kreativ, innovativ und gut strukturiert. Sie hat ein grosses Herz für Menschen und ihre Lebensgeschichten. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, Kinder wahrzunehmen, sie zu begleiten und zu stärken. Diese Eigenschaften und die Tatsache, dass Karin den Wert und Nutzen der alten Tradition der GGBH schätzt, bringen sie in den Vorstand.

In der GGBH ist es seit vielen Jahren Tradition, dass eine Pfarrperson zum Vorstand gehört. Nach dem Weggang von Claudia möchte nun Karin gerne diese Rolle übernehmen.

Mehr über Karin Baumgartner auf www.karinbaumgartner.com





Stabsübergabe bei zwei wichtigen Vorstandsämtern

Die 196. Generalversammlung der GGBH fand am Freitag, 21. Juni 2024, im «Tüchelsaal» in Rüti statt

Die Präsidentin Christina Denzler begrüsst 56 stimmberechtigte Mitglieder der GGBH und sieben anwesende Gäste zur 196. Generalversammlung.

Wie jedes Jahr wurden die statutarischen Traktanden möglichst effizient behandelt und von der anwesenden Mitgliederversammlung angenommen.

Im Vorstand gab es Änderungen zu verkünden: Ursula Eicher und Herbert Grüninger verlassen das Gremium. Beide haben sich während mehrerer Jahrzehnte für die GGBH eingesetzt. Sie haben jeweils ein wichtiges Amt mit sehr viel Sorgfalt und Engagement ausgeführt. Ursula hat die Buchhaltung sowie die Finanzen der GGBH geregelt und Herbert war Leiter der Geschäftskommission der RZO. Die Präsidentin bedankte sich herzlich bei beiden und wünschte ihnen im Namen des ganzen Vorstands alles Gute für die Zukunft.

Die Aufgaben von Herbert in der RZO übernimmt Karin Maeder-Zuberbühler. Als neues Vorstandsmitglied – dem dann auch das Amt des Quästors übertragen würde – wurde Christian Kobelt zur Wahl vorgeschlagen. Er ist wohnhaft in Hinwil, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Mit 25 Dienstjahren bei der Bank Avera füllt er nicht nur die Wissenslücke im Finanzbereich, welche Ursula hinterlässt, sondern bildet auch die neue Verbindung zur Bank. Christian wurde von den Anwesenden einstimmig in den Vorstand der GGBH gewählt.

Auch die verbleibenden Vorstandsmitglieder wählte die Versammlung für eine weitere vierjährige Amtsperiode und Christina Denzler wurde als Präsidentin bestätigt.

Gesuche über mehr als 10'000 Franken müssen von der Mitgliederversammlung behandelt werden. Deshalb fand das Gesuch der Stiftung Netzwerk über 50'000 Franken seinen Weg an die GV.

Beatrice Bächtold und Bettina Pletscher, Co-Bereichsleiterinnen Wohnangebote, stellten das geplante Projekt vor: Das Geld solle einem Neubauprojekt in Hinwil zugutekommen. Die Stiftung konnte dort ein Wohnhaus erben, dessen Scheune nun umgebaut werden solle. Im EG sollen Büroräumlichkeiten und im Obergeschoss auf drei Etagen verteilt Wohnraum für sechs Personen entstehen. Die Generalversammlung stimmte dem Gesuch zu.

Zum Schluss bedankte sich die Präsidentin im Namen des Vorstandes bei der reformierten Kirchgemeinde Rüti für die zur Verfügung gestellte Infrastruktur im schönen «Tüchelsaal», der Bank Avera für ihre alljährliche grosszügige Unterstützung, den Freiwilligen im Schreibdienst und den Mitarbeiterinnen der RZO für ihren Einsatz und den Mitgliedern für ihr Mittragen. Und natürlich durfte auch der Dank an die Vorstandskolleginnen und -kollegen für die grossartige Zusammenarbeit nicht fehlen, bevor das Buffet eröffnet wurde.



Neubau Wohnhaus

Walderstrasse 24a
Hinwil

Neubau für die begleiteten Wohnangebote der Stiftung Netzwerk

Bodo Muggli – Seit über 30 Jahren betreibt die Stiftung Netzwerk, bzw. die von der GGBH getragene Vorgängerorganisation Wohnnetz, im Zürcher Oberland – und mittlerweile auch in Zürich und Winterthur – verschiedene Angebote in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Beratung für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Beispielsweise bietet das Arbeitsintegrationsprojekt (AIP) im Jugendbereich begleitete Ausbildungsplätze in verschiedenen Branchen an – unter anderem im Restaurant Konter in Wetzikon oder im Dorfladen Seegräben.

Im Erwachsenenbereich bieten die beiden begleiteten Wohnangebote «Auffangwohngruppe» und «Begleitetes Wohnen» in Wetzikon, Rüti und Hinwil über 30 Wohnplätze in Einzelwohnungen und Wohngemeinschaften an, insbesondere für Menschen mit einer Suchtproblematik oder einer psychischen Krankheit. Befinden sich bisher die meisten Wohnplätze in normalen Mietwohnungen, kann die Stiftung Netzwerk nun erstmals einen eigenen Neubau realisieren.

Ausgangspunkt des Projekts war ein Legat, durch das die Stiftung Netzwerk 2010 in Besitz eines Grundstücks an der Walderstrasse in Hinwil kam, und das mit der Auflage verbunden war, günstigen Wohnraum für Bedürftige zur Ver-

fügung zu stellen. Aufgrund der vorhandenen Ausnutzungsreserven reifte bald die Idee, auf dem Grundstück zusätzlich zum bestehenden Wohnhaus einen Neubau für die eigenen Wohnangebote zu realisieren. Nach einigen Verzögerungen und Umwegen lag schliesslich Ende 2021 ein bewilligtes, auf die Bedürfnisse des Klientels zugeschnittenes Bauprojekt vor. Der Entwurf von Imhof Baggenstos Architektur umfasst drei Wohnungen für je zwei Personen sowie Büroräumlichkeiten, die eine enge Begleitung durch das Team ermöglichen.

Die Finanzierung des Baus wäre, trotz eines Baukredits der Bank Avera, für die Stiftung Netzwerk nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung privater Stiftungen und der öffentlichen Hand. Der grosszügige Beitrag der GGBH stellte so einen wichtigen Baustein für das Projekt dar – umso mehr als dieser Beitrag aus der Region eine Voraussetzung für die Unterstützung durch den Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich war. Erfreulicherweise haben auch alle angefragten Stiftungen das Projekt positiv aufgenommen und Unterstützungsbeiträge zugesagt, so dass im Herbst 2024 die Finanzierung definitiv gesichert war. Im Februar 2025 sind nun die Bauarbeiten gestartet und wenn alles wie geplant läuft, kann der Bau im Frühling 2026 eingeweiht werden.

Die Stiftung Netzwerk dankt der GGBH herzlich, dass sie mit ihrer Unterstützung dazu beiträgt, die begleiteten Wohnangebote für Erwachsene langfristig zu sichern.



Ein Sommerlager für Kinder und Mütter aus geflüchteten Familien

Mi-Kyung Lee-Brückner – Zehn Mütter nahmen mit 25 Kindern am Lager teil. In unserem kirchlichen Sozialdienst begleiten wir diese überwiegend alleinerziehenden Frauen bereits länger. Doch die vier gemeinsamen Tage gaben mir neue, wertvolle Einblicke in ihre Lebensrealität.

Tag 1

Die Spielleiterin ruft: «Kirsche!», und sofort springen alle mit der Kirsche-Karte auf, um sich einen neuen Platz zu suchen. Ein Kind bleibt ohne Sitzplatz und ruft: «Apfel!», woraufhin erneut grosses Geschrei ausbricht. Diesmal trifft es eine Mutter, die keinen Platz findet. Sie ruft laut: «Fruchtsalat!», und alle versuchen, einen neuen Platz zu ergattern. Der Abend könnte ewig so weitergehen, doch gegen 22 Uhr neigt sich der erste Tag dem Ende zu.

Tag 2

Chrigi, unsere Köchin, staunt: Es bleibt nichts übrig – Foodwaste ist hier kein Thema. Zum Mittagessen gibt es Salat und Pasta mit Tomatensauce, und einige Kinder holen sich schon zum dritten Mal Nachschlag. Danach werden T-Shirts bedruckt und Amulette geschliffen. Später zaubert unsere Spitzenköchin Crêpes. Den heissen Sommertag beschliessen wir mit unserem Ritual: Fruchtsalatspiel, Dirigentspiel und Singen.

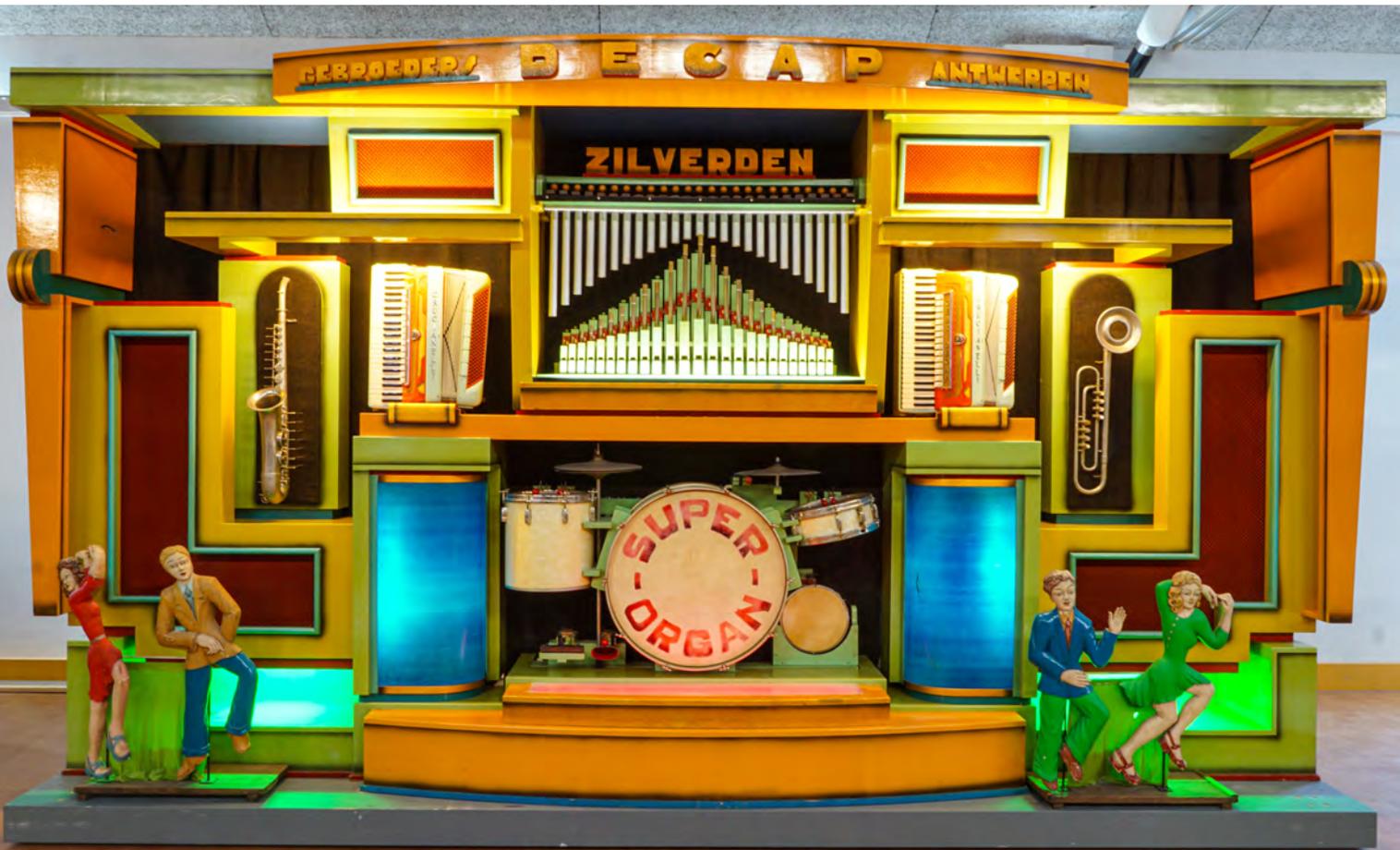
Tag 3

Cavin von der Rucksackschule holt 20 Kinder ab, begleitet von drei Freiwilligen. Gemeinsam erforschen sie den Wald und machen ein Picknick. Die Mütter geniessen ihren freien Tag mit Tanzen und Taschen bedrucken. Doch der Tanz am Vormittag reicht nicht: Nachdem die Kinder schlafen, versammeln sich die Mütter im Garten. Unter dem Mondlicht tanzen sie – eritreisch, türkisch, arabisch... Für einen Moment sind ihre Sorgen vergessen.

Tag 4

Der letzte Tag beginnt früh: Einige Mütter erledigen bereits ihre Reinigungsaufgaben. Nach dem Frühstück wird gepackt, die abschliessende Reinigung verläuft reibungslos. Der Hausmeister verabschiedet uns fast mit einer Einladung zur Wiederkehr – wir waren angenehme Gäste. Mit dem ÖV geht es zurück nach Wetzikon.

Der Erfolg dieses Lagers ist mit der GGBH zu verdanken. Dank der grosszügigen Unterstützung konnten wir das Projekt weiterentwickeln und umsetzen. Dafür danke ich Ihnen herzlich!



Kulturelle Vielfalt im Klang-Maschinen-Museum KMM Dürnten

Katrin Liscioch – In Dürnten ist mit dem KMM eine lebendige Kultur- und Begegnungsstätte entstanden. Während das Museum Besuchende durch die faszinierende Welt der mechanischen Musikinstrumente führt, bieten verschiedene Räumlichkeiten den perfekten Rahmen für Anlässe aller Art.

So wunderbar ist die Welt der Klangmaschinen

Für uns ist es mittlerweile normal, dass wir immer und überall Zugriff auf Musik haben. Ob unterwegs auf Kopfhörern, in Geschäften oder zuhause, Melodien gehören zu unserem Alltag. Auch schon vor 150 Jahren war der Wunsch der Menschen da, Musik zu hören und Melodien auf Knopfdruck abspielen zu können – dafür brauchte es jedoch eine sehr aufwändige und innovative Technik. Die permanente Ausstellung im KMM veranschaulicht auf heitere Art und Weise, wie diese Musikautomaten in das kulturelle und gesellschaftliche Leben vergangener Epochen eingebunden waren und wie sie unser Leben bis heute prägen und bereichern.

Faszination für Gross und Klein

Vermittlungsprogramme und Führungen bringen die faszinierende Welt dieser Instrumente Kindern und Erwachsenen näher und ermöglichen es, den Interessierten noch tiefer in das Thema einzutauchen.

Wir entführen Kinder und Schulklassen in eine unbekanntere Welt des Musikhörens. Alte Fertigungstechniken, verschiedene Tonträger und Musikautomaten werden kindgerecht

erklärt, während wir die Freude am mechanischen Handwerk spielerisch vermitteln. Die Tour verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart, indem sie den Einfluss damaliger Tonaufnahmeverfahren auf die moderne, digitale Welt aufzeigt.

Kulturelle Veranstaltungen

Das KMM zeichnet sich durch ein vielfältiges kulturelles Angebot aus. Vom Sonntagsbrunch mit musikalischer Unterhaltung über Konzerte und Lesungen bis hin zu themenbezogenen Anlässen wie beispielsweise die Live-Vertonung eines Stummfilms – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Familienfreundliche Konzerte und Theater stehen regelmässig auf dem Programm, welches durch Veranstaltungen von Kultur Dürnten oder externen Anbietern bereichert wird.

Restaurierung/Kulturgut

Wenn unsere Besucherinnen und Besucher die Ausstellung mit einem Lächeln und Begeisterung verlassen, ist es eine Bestätigung, dass sich der Aufwand, unsere Instrumente und Automaten immer noch live zu spielen, lohnt. Die Finanzierung der Ausstellung, mit dem Unterhalt und der Restaurierung, ist für uns eine der herausforderndsten Aufgaben. Es ist nicht einfach, Fachpersonen zu finden, und die Kosten können schnell sehr hoch werden. Wir bedanken uns daher bei der GGBH, dass sie uns mit ihrem Beitrag die Restaurierung unserer Decap Tanzorgel ermöglicht hat.

Ein junger Mensch auf dem Weg in die Selbständigkeit

Mi-Kyung Lee-Brückner – Elias Bahar* floh vor vier Jahren als 17-Jähriger vor dem Taliban-Regime aus Afghanistan in die Schweiz. Seine Flucht war nicht nur ein Abschied von seiner Heimat, sondern auch ein Neuanfang in einem fremden Land mit einer unbekanntem Sprache und Kultur. Doch von Beginn an war sein Wille, sich in die Gesellschaft zu integrieren, aussergewöhnlich stark. Er wollte nicht nur in Sicherheit leben, sondern auch einen aktiven Beitrag zur Gesellschaft leisten und finanziell unabhängig sein.

Mit grossem Fleiss lernte Elias Deutsch. In kurzer Zeit erreichte er ein Sprachniveau, das ihm ermöglichte, seinen Alltag selbständig zu meistern und erste berufliche Schritte zu unternehmen. Schon als Kind träumte er davon, mit Autos zu arbeiten, was in seiner Heimat aufgrund der politischen Lage nicht möglich war. In der Schweiz wurde dieser Traum greifbar: Vor einem Jahr begann er eine Integrationslehre als Automobil-Fachmann. Diese Ausbildung bietet ihm nicht nur die Möglichkeit, wertvolle berufliche Qualifikationen zu erwerben, sondern auch Zukunftsaussichten in der Schweiz.

Um seine Lehre jedoch erfolgreich abschliessen zu können, ist ein Führerausweis von grossem Vorteil. Später wird er zudem eine grundlegende Voraussetzung für seine berufliche Tätigkeit sein. Doch die Kosten für die Fahrausbildung stellten eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die Elias alleine nicht stemmen konnte.



Hier sprang die GGBH ein. Sie erkannte das Potenzial dieses engagierten jungen Mannes und entschied sich, ihm die Kosten für den Führerausweis vollständig zu übernehmen. Diese Unterstützung war für Elias von unschätzbarem Wert.

Heute ist Elias mitten in seiner Lehre und arbeitet zielstrebig an seiner Zukunft. Sein Erfolg zeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen mit Fluchthintergrund in ihrer beruflichen Integration zu fördern.

* Name geändert

Musikalische Höhepunkte – Zwei Konzerttraditionen begeistern

Thomas Ineichen – Die erfolgreichen Aufführungen der Neujahrskonzerte des Orchesters Collegium Cantorum sowie des Februarkonzerts der Kantorei Zürcher Oberland entführten das Publikum auf eine unvergessliche musikalische Reise voller Emotionalität und Virtuosität.

Neujahrskonzert 2024 – Vielfalt, Eleganz und brillante Soli

Im Zentrum der 20. Ausgabe des Neujahrskonzerts des Orchesters Collegium Cantorum stand das selten gehörte Fagott, virtuos gespielt vom jungen Liang Geng, Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich. Mit der Suite in G-Dur des britischen Komponisten Christopher Wilson und Franz Berwalds packendem Konzertstück erweiterte das Collegium Cantorum das Spektrum seiner musikalischen Ausdrucks-

kraft. Unter der Leitung von Konzertmeister Thomas Ineichen verwandelte das Orchester den Beginn des neuen Jahres in ein rauschendes Klangfest.

Kantorei Zürcher Oberland – Verdi trifft Puccini

Das Februarkonzert der Kantorei Zürcher Oberland, unter dem Motto «Viva Verismo!», präsentierte kirchliche Werke der Operngiganten Verdi und Puccini. Durch die Unterstützung von Orchester sowie Tenor- und Bass-Solisten gelang es der Kantorei, die Brücke zwischen dem erfahrenen Verdi und dem aufstrebenden Puccini lebendig zu schlagen.

Diese beiden Konzerte bewiesen, wie klassische Musik Tradition und Innovation, festliche Eleganz und emotionale Tiefe vereinen kann – ein Genuss für Musikliebhaber und ein fulminanter Auftakt ins Jahr.



Ein neuer Sonnenschirm für den «Buchenhof»

Florian Baumann – Die Vivazzo Stiftung schafft für und zusammen mit erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen Lebens- und Entwicklungsräume von hoher Qualität in Wohnhäusern, Ateliers und Werkstätten im Zürcher Oberland.

In der Vivazzo Stiftung leben erwachsene Menschen aller Altersgruppen mit verschiedensten Beeinträchtigungen und Bedürfnissen. Hauptsächlich psychisch und körperlich beeinträchtigte Mitmenschen, Menschen mit einem Hirntrauma und unterstützungsbedürftige Seniorinnen und Senioren werden in den vielfältigen Einrichtungen begleitet und in der Teilhabe am Leben in den vielseitigen Lebens- und Entwicklungsräumen gefördert. So stärken sie ihr Selbstbewusstsein, ihre Sicherheit sowie ihre Stabilität und erschliessen sich verloren gegangene oder auch ganz neue Ressourcen.

Eines unserer Wohnhäuser ist das Wohnhaus Buchenhof. Es besteht aus vier umgebauten ehemaligen Einfamilienhäusern mit grosszügigem Umschwung in Rüti ZH. Es bietet 25 erwachsenen Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen Wohn- und Lebensraum in hoher Qualität. Das rollstuhlgängige Haus verfügt neben vorwiegend Einzelzimmern über ein Studio, drei im Areal integrierte Kleingruppen und ein vielseitiges Therapieangebot.

Die Sitzplätze vor den Häusern der Kleingruppen waren unzureichend beschattet. Mit dem Projekt «Neue Gartenmöbel für unser Wohnhaus Buchenhof» konnten wir den Wunsch der Bewohnenden nach einem ausladenden grossen Sonnenschirm nur dank der GGBH erfüllen. Der Sonnenschirm gibt den Bewohnenden die Möglichkeit, im Garten an der frischen Luft an einem schattigen Ort zu sitzen. Sie halten sich gerne draussen auf, um zu essen, sich auszutauschen oder Spiele zu machen.

Wir sind der GGBH dankbar, dass sie uns mit dieser Spende einen für die Bewohnenden des Wohnhaus Buchenhof so wertvollen Beitrag geleistet haben.

Auf dem Weg zur Betriebsübernahme und sozialen Erweiterung des Schluchtalhofs

Simon Fankhauser – Der in Laupen ZH wohnhafte Simon Fankhauser plant, den landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters, den Schluchtalhof in Wädenswil, bis spätestens 2028 zu übernehmen. Der Hof ist in der Region bekannt und wird biologisch geführt. Der Übergabezeitpunkt ist entscheidend, da sein Vater mit 65 Jahren nicht mehr direktzahlungsberechtigt sein wird. Um den Betrieb übernehmen zu können, benötigt er eine landwirtschaftliche Ausbildung. Den landwirtschaftlichen Betrieb möchte er weiterhin biologisch betreiben, mit einem Sozialauftrag ergänzen und Wohn- und Arbeitsplätze für Menschen mit Unterstützungsbedarf anbieten. Die dazu nötigen Ausbildungen muss Simon Vollzeit machen, damit er rechtzeitig übernehmen kann.

Im Jahr 2020 begann er seine Ausbildung zum Sozialpädagogen HF und schloss diese 2023 erfolgreich ab. Während des Studiums arbeitet Simon Fankhauser mit einem 65%-Pensum als Sozialpädagoge bei der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime (ZKJ). Im September 2023 startet er das Studium zum Dipl. Agro-Techniker HF im Strickhof. Um sein Studium zu finanzieren, arbeitet er an den Wochenenden weiterhin zu 25 % für die ZKJ.

Da sein Antrag auf kantonale Stipendien im Dezember 2023 aufgrund des Vermögens seines Vaters abgelehnt wurde, benötigte er dringend finanzielle Unterstützung, welche er dank verschiedener Stiftungen, darunter auch der GGBH, erhielt und das Studium weiterführen konnte.



Im ersten Jahr des Agro-Techniker-Studiums schliesst er erfolgreich die landwirtschaftliche Handelsschule ab. Diese bildet die Grundlage für die nächste Phase der Ausbildung, die fachliche Vertiefung (Produktionsphase).

Simon ist motiviert, sein Ziel der Betriebsübernahme und der sozialen Erweiterung des Schluchtalhofs zu erreichen.



Kinder- und Jugendtheater in der Spinnerei

Esther Nydegger – Unter dem Motto «Spinner(eien) in der alten Spinnerei» begann das Team von Esther Nydegger und Valea Völcker vor einem Jahr die Arbeit für die Theaterfabrik. Ein Kinder- und Jugendtheater für die Region sollte entstehen, das eigene Stücke über das Leben erarbeitet. Ein Ort zum Träumen, wo das Spiel Unmögliches zur Realität werden lässt.

Es erwies sich als herausfordernd, Jugendliche fürs Theater zu begeistern, da viele Wetziker Jugendliche keinen Bezug zur Kunst- und Ausdrucksform hatten. Aus diesem Anlass hat Esther Nydegger einen zweiten Versuch mit Primarschulkindern gewagt: zwölf von ihnen entschieden sich weiterzumachen.

Im Frühling wurde dann am ersten Stück «Im Garten der Pustebumen» gearbeitet. Valea Völcker hat eine Choreografie entworfen, die das Stück des Kinderensembles eröffnete. Zudem stiess in der Endphase der Komponist, Pianist und Akkordeonist Geert Dedapper zum Team dazu. Er erklärte sich bereit, das Theater mit Lichttechnik zu unterstützen. Das Ensemble der Theaterfabrik führte das Stück über Träume und Wünsche Anfang Juni in der Theaterfabrik in der Schönau zahlreichen Familienmitgliedern, Freunden und theaterinteressierten Familien vor. Am 4. Juni wurde bei wunderbarem Wetter der Saisonschluss mit den Familien gefeiert. Eine Prise Wehmut schwang in den kommenden Wochen mit, wenn die Kinder über die Theaterfabrik sprachen. Ist nun das Theater einfach vorbei? Vermutlich ist dies ein Teil der Magie dieser Kunstform. Unzählige Stunden von

Herzblut in einem Stück von 40 Minuten komprimiert – der Zauber des Augenblickes. Was bleibt, ist eine wundervolle Erinnerung und die Hoffnung, dass bald wieder ein nächstes Theater entstehen würde.

Im Herbst 2024 startet das Theater in die zweite Saison. Das gemeinsame Erfinden von Szenen zu aktuellen Zusammenlebensthemen fordert viel Achtsamkeit, aufeinander hören, Respekt und den Mut zum persönlichen Ausdruck. Diese wichtigen Lebensqualitäten machen die jungen Menschen stark für das aktive Mitgestalten der Zukunft. In der Auseinandersetzung mit einem Thema wird auch während der kommenden Saison ein Ensemble von Kindern zwischen 7 und 11 Jahren eine bildhaft-philosophische Collage von Szenen und Installationen entwerfen.

Die Versuchsphase hat gezeigt, dass sich die Altersspanne von 7 bis 11 Jahren bewährt. Das Jugendtheater wird in Zukunft ab 12 Jahren angesetzt. Vermutlich wird dieses erst in der Saison 2025/26 zustande kommen, weil es dafür noch etwas Aufbauzeit braucht zum Bekanntmachen des Projektes.



So hat sich der Schreibdienst entwickelt

Karl Kupper – Im ursprünglichen Restaurant Bahnhof Oberwetzikon, an der Weststrasse 36, sind heute verschiedene Dienstleistungen untergebracht, darunter auch der Schreibdienst.

Gegründet wurde der Schreibdienst 2006 auf Initiative der Sozialdienste der katholischen und reformierten Kirchen in Wetzikon. In einer Wohnung an der Spitalstrasse 210 bot eine Gruppe Freiwilliger mit Hilfe minimaler Infrastruktur zweimal wöchentlich einen Schreibdienst an.

Innert kurzer Zeit wurde der Schreibdienst insbesondere für Stellensuchende aus der Region zu einer unverzichtbaren Institution. Das «210ni» wurde auch für Deutschkurse, Flickstube und Mutter & Kind-Treffs genutzt. Zunehmend engagierte sich die Stadt Wetzikon: Sie übernahm Miete und Reinigung der Räumlichkeiten und entlastete damit die Kirchen.

Die Corona-Pandemie 2020 bis 2022 brachte für den Schreibdienst Herausforderungen: Masken-, Abstands- und Desinfektionspflicht. Gleichzeitig schränkten offizielle Stellen, zum Beispiel die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAVs), ihre Präsenzdienste und Schalteröffnungszeiten ein und verlegten sich auf Online- und virtuelle Kontakte.

Die Mitarbeitenden des Schreibdienstes schafften es, ihren Dienst auch während dieser schwierigen Zeiten aufrecht zu erhalten. Abgeschildert durch Plexiglaswände an den Arbeitstischen, mit Sicherheitsabständen und mit Voranmeldung leisteten die Schreibenden weiterhin ihren Dienst. Nicht zu vergessen, dass die meisten von ihnen, da im Pensionsalter, zu den Risikopersonen gehörten.

2021 konnten die Räumlichkeiten an der Weststrasse 36 bezogen werden, welche seit kurzem im Besitz der Stadt Wetzikon sind. Trägerin des Schreibdienstes ist heute die GGBH. Damit verkleinerte sich das Einzugsgebiet auf den Bezirk Hinwil. Bedürftige von ausserhalb können sich an die mittlerweile aufgebauten Schreibdienste in ihren Bezirken wenden.

Derzeit arbeitet ein Team von 14 Schreibenden. Vier davon arbeiten turnusmässig jeweils am Montag von 16 bis 18 Uhr und am Donnerstag von 9 Uhr bis 11.30 Uhr.

Zusätzlich betreut jeweils eine Person den Empfang. Diese teilt die Kundschaft den Schreibenden zu, unterstützt selbst Schreibende am Laptop, organisiert Kaffee und Kleinmaterial und sorgt für Ordnung. So erledigen die Freiwilligen des Schreibdienstes jährlich total 600 bis 900 Schreibaufträge. Gut die Hälfte der Kundschaft ist in Wetzikon wohnhaft. Einmal im Jahr lädt die GGBH die Mitarbeitenden zu einem Essen und einem geselligen Anlass ein. Dieser Dank trägt zur guten Stimmung und Motivation im Schreibdienst-Team bei.

Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO

Jahresbericht 2024

Geschäftskommission

Die Geschäftskommission, bestehend aus den neuen Vorstandsmitgliedern Karin Maeder-Zuberbühler, Schulleiterin und Vorstandsmitglied der GGBH, Rüti, als designierte Präsidentin, Canan Taktak, Sozialarbeiterin, Rüti, und Simon Hampl, Rechtsanwalt bei der Rechtsanwaltskanzlei Streiff von Kaenel AG, Wetzikon, konnte ihre Aufgaben reibungslos übernehmen und eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem RZO-Team verzeichnen.

Personelles

Die offene Stelle im RZO-Team konnte per 1. Mai 2024 durch die Juristin Nurcan Terzi mit einem Stellenpensum von 30% besetzt werden. Nurcan Terzi setzt ihr fundiertes Wissen im Sozialversicherungsrecht sowie Arbeitsrecht gekonnt ein und ergänzt das RZO-Team optimal. Die Zusammenarbeit im Team verläuft sehr gut und erfolgreich.

Geschäftsgang

Im Jahr 2024 wurden vermehrt Anstrengungen in Form von persönlichen Besuchen bei den Gemeinden, Bezirksgerichten und Regionalen Arbeitsvermittlungszentren unternommen, um die RZO bei den Ratsuchenden, den Behörden und Amtsstellen bekannt zu machen bzw. in Erinnerung zu rufen. Zudem wurde die Website aktualisiert und ein neuer Flyer mit passendem Logo erstellt.

Die Auslastung im Berichtsjahr war gut, trotz personeller Unterbesetzung resultierten im ganzen Jahr 1846 Auskünfte/Beratungen (Vorjahr: 1900). Die Rechtsauskünfte erfolgten zu 69% telefonisch, 30% persönlich und 1%

schriftlich. Von den erteilten Rechtsauskünften betrafen 22% das Arbeitsrecht, 13% das Mietrecht, 13% das Eherecht, 10% das Sozialversicherungsrecht, 7% das Erbrecht, gefolgt von übrigen Rechtsgebieten. Was die nachgefragte Rechtsgebiete im Detail anbelangt, gibt die abgebildete Grafik weiter Auskunft.

Finanzen

Bei Einnahmen von CHF 257'294.50 und Ausgaben von CHF 250'322.78 wurde ein Ertragsüberschuss von CHF 6'971.72 (Budget 2024: CHF 5'000.–) erwirtschaftet. Die Eigenleistungen – resultierend aus Einnahmen der geleisteten Rechtshilfe, Zeitüberschreitungen (Beratungen über eine halbe Stunde), Spenden und Beiträgen der Gemeinden ausserhalb – beliefen sich auf CHF 30'294.50 (Budget: CHF 27'000.–). Die ausführliche Jahresrechnung ist im Teil Jahresrechnung 2024 abgebildet.

Seitens der GGBH wurde der RZO ein Überbrückungskredit in Höhe von CHF 20'000.– zur Verfügung gestellt. Der vollständige Betrag in Höhe von CHF 20'000.– wird im laufenden Jahr 2025 zurückbezahlt. Wir danken bei dieser Gelegenheit der GGBH und den Beitragsgemeinden für ihre Solidarität und finanzielle Unterstützung.

Ausblick

Die neue Geschäftskommission und insbesondere die Geschäftsleitung sind motiviert und zeigen einen sehr guten Einsatz, womit beste Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit der RZO bestehen.

Rechtsgebiete 2024

